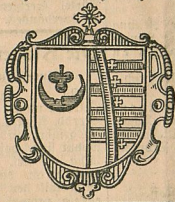


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Dresden,
St. An., Lubitz, Auerh., Gommio 1,15 Mk.,
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verkundigungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfzigste Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Amtliches
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagblatt.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 124.

Remberg, Dienstag, den 20. Oktober 1914.

16. Jahrg.

Für die Armee Hindenburg!

Nachdem in zwei Eisenbahnzügen und zahlreichen Autofahrten unsere Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz vor uns mit Wollschaden bedacht sind, soll am Geburtsfeste unserer erlauchtesten und vielgeliebten Kaiserin von Berlin aus ein **Wohlwoll** zur Arme unserer alten Kommandierenden, des ruhmgekrönten Generalobersten von Hindenburg abgehen. Dem Woll, uns hieran zu beteiligen, wollen wir mit Freude nachkommen; geht doch zu jener Armee das 11. Armeekorps, das im Frieden zum großen Teile im Eschurter Bezirke liegt, und ist doch gerade diese Armee im unwirtlichen Russland der Winterkälte und den Unbilden der Witterung am meisten ausgesetzt. Sendet deshalb von neuem Wohlwoll — Wollwaden, Tabak, Zigarren und Rum — an das rote Kreuz zu Magdeburg, Kaiserstr. 64. Magdeburg, den 17. Oktober 1914.
Das rote Kreuz, von Hegel.

Erste Spannung zwischen China und Japan.

Die Beziehungen zwischen China und Japan waren bisher fast schon von dem Augenblicke an sehr verwickelt, als Japan den unerhörten frechen Raubzug gegen Korea beschloß, denn dieses deutsche Schutzgebiet ist bekanntlich von China gepachtet. Seit scheint aber das freche Diebesgeschrei der Japaner in der Tat, daß sie Korea nicht einfach überrennen konnten, China durch einen Neutralitätsbündnis ganz ernstlich gegen sich auf die Beine gebracht zu haben. Der chinesische Gesandte in Wien hat, wie wir erfahren, dem k. u. k. Ministerium des Auswärtigen einen von der chinesischen Regierung an ihre Vertretungen im Auslande gerichteten Rundbrief zum Kenntnis gebracht, der folgenden Inhalt hat:

„Angesichts der Feindseligkeiten, die sich auf dem Territorium von Schantung zwischen Großbritannien, Japan und Deutschland abspielten, und in Anbetracht der freundschaftlichen Beziehungen dieser Mächte zu China hat die chinesische Regierung nach dem Beispiele des Vorganges im russisch-japanischen Kriege allen Mächten mitgeteilt, daß sie eine militärische Zone von bestimmter Ausdehnung gegen sie, die als notwendig und unerlässlich für diese Feindseligkeiten erachtet wird. Sofort nach der Landung japanischer Truppen in Lungkow hat die chinesische Regierung erklärt, daß die japanischen Truppen nicht in Wafschien werden einbringen dürfen, und daß die Eisenbahn von Tsinanfu nach Wafschien wie stets durch chinesische Truppen besetzt werden wird. Die japanische Regierung hat diese Erklärung angenommen. Vor einigen Tagen haben jedoch die Offiziere von Schantung zu wiederholten Malen berichtet, daß mehr als tausend japanische Soldaten plötzlich in Wafschien eingetroffen sind und die Eisenbahnstation besetzt haben.“

Der Vertreter Japans in Peking hat uns hierauf persönlich folgende Erklärung abgegeben: „In Anbetracht des Umstandes, daß die Eisenbahn von Kianchow nach Tsinanfu Eigentum der Deutschen ist und von den japanischen Truppen besetzt und verwaltet werden muß, beabsichtigt die japanische Regierung, unverzüglich Truppen zur Besetzung aller Eisenbahnstationen bis Tsinanfu zu entsenden.“
Dazu ist zu bemerken, daß die Eisenbahn von Kianchow nach Tsinanfu einer chinesisch-deutschen Gesellschaft gehört und daß die sich auf unserem unbedingten neutralen Boden befindende Eisenbahn von Wafschien nach Tsinanfu sehr weit von Kianchow entfernt liegt und mit den militärischen Operationen keinerlei Zusammenhang hat. Die japanischen Truppen besetzen gegenwärtig unter dem ersuchten Vorwande die Eisenbahn und rufen vor, worin offenbar eine Verletzung unserer Neutralität liegt. Da die chinesische Regierung diesen Vorgang unmöglich zulassen kann, so hat sie bereits formell gegen ihn protestiert und ihren Ver-

treter in Tokio beauftragt, bei der japanischen Regierung Vorstellungen zu erheben. Um zu verhindern, daß die mit Japan befreundeten Mächte durch falsche Meldungen irig unterrichtet werden, teilen wir Ihnen diese Tatsachen mit und bitten Sie, sie zur Kenntnis des k. u. k. Ministeriums des Auswärtigen zu bringen.“

Es wäre für Deutschland mit heller Freude zu begrüßen, wenn Japan und das ihm gleichgestimmte England bei seinen Diebesgelisten einen Gegner mehr in Ostasien fände und für seinen über alle Begriffe dreifachen Raubzug den verdienten Lohn bekäme!

Mein ist die Rache.

Durch Deutschland geht die große Totentafel, Aniel des Heldeblutes ist schon geflossen, Und weiter rollt das Rad der grauen Tage. Doch die so fern und schön ihr Blut vergossen. Sie kämpfen stolz für die gerechte Sache, Um ihre Namen staucht ein ewiges Licht, Gott tegnet Tod und Wunden und er spricht: „Mein ist die Rache!“

Die deutschen Herzen schweißte er zusammen, Ein großes ein'ges Volk hat er geschaffen, Durchschlöhlt von lodender Begier' rung Flammen, Und Kienkraut gab er den deutschen Waffen. Nur unsern Wegen hält die Wahrheit Wache, Und England, das verräterische Uge lobt, Wird laut von Gottes Stimme überhört: „Mein ist die Rache!“

„Mein ist die Rache!“ wird es weiterhören, Und all das freivoll vergossene Blut Der Besten unter Deutschlands Heldehären Kommt auf die schwebelab'nen Leigenruhr. In Frankreich stößt die siegesreiche Sprache, Die besten Herz' Russlands sind vernichtet, Und Gott ruft England aus: „Du bist gerichtet.“ „Mein ist die Rache!“
Louis Engelbrecht.

Vom Kriege.

Die Belagerung von Belfort.

Der Stockholmer Zeitung Dagens Nyheter wird aus London am 16. Oktober gemeldet: Die Deutschen haben ihre schwere Artillerie gegen Belfort transportiert und die Belagerung begonnen.

Es war bereits gemeldet worden, daß das Feuer gegen die vorgeschobenen Stellungen der Franzosen eröffnet sei. Diese Meldung erfuhr durch das Telegramm aus London ihre Bestätigung.

Vier deutsche Torpedoboote gesunken. Unsere Marine hat einen herben Verlust erlitten. Vier Torpedoboote sind in der Nordsee an der holländischen Küste im Gesicht mit englischen Kreuzern zum Sinken gebracht.

Das WTB meldet: Am 17. Oktober nachmittags gerieten unsere Torpedoboote S 115, S 117, S 118, S 119 unweit der holländischen Küste in Kampf mit dem englischen Kreuzer „Lanbaster“ und vier englischen Zerstörern. Nach amtlichen englischen Nachrichten wurden die deutschen Torpedoboote zum Sinken gebracht und von ihren Besatzungen 31 Mann in England geendet.

Der Stellvert. Chef des Admiraltätsstabes, 99. Wehrsch.

Ein neuer Erfolg unserer Unterseeboote.

Der englische Kreuzer Sawtoe mit 350 Mann gesunken.

WTB. Berlin, 17. Oktober. Aus London wird amtlich unter dem 16. d. Mts. gemeldet: Am 15. Oktober wurde der englische Kreuzer Sawtoe in der nördlichen Nordsee durch einen Torpedoschuß eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Ein Offizier und 49 Mann wurden gerettet und in Aberdeen gelandet, etwa 350 Mann werden vermisst.

Zu der gleichen Zeit wurde der Kreuzer Thebes angegriffen, aber ohne Erfolg. Wie dem Wollfischen Telegraphen-Bureau von amtlicher Stelle mitgeteilt wird liegt eine

Bestätigung der Nachricht von deutscher Seite nicht vor.

Unserer Vormarsch an der Ostpreuss. Grenze.

Artillerielampf vor Warschau. Großes Hauptquartier, 18. Oktober. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist der gestrige Tag ruhig verlaufen. Die Lage ist unverändert. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind unsere Truppen in der Gegend von Lyck im Vorgehen. Der Kampf bei und südlich Warschau dauert an.

Neue Kriegserbeute. — Kämpfe bei Warschau.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Oktober. In Brölge und Nieder wurde reiches Kriegsmaterial erbeutet, u. a. eine Anzahl Infanteriegewehre mit Munition und 200 gebrauchsfähige Komotoren.
Von französischen Kriegsschauplatz sind wesentliche Ereignisse nicht zu melden.
Im Gouvernement Sumalt verhielten sich die Russen am gestrigen Tage ruhig. Die Zahl der bei Schirwidai eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 4000, ebenso wurden noch einige Geschütze genommen. Die Kämpfe bei und südlich Warschau dauern fort.

Die Spannung im Orient.

Zuspitzung der Beziehungen zu Griechenland. Wien, 18. Oktober. Die türkische Regierung hat den östlichen Patriarchen in freundschaftlicher Weise aufgefordert, sobald als möglich Konstantinopel zu verlassen, da die türkisch-griechischen Beziehungen täglich gespannter werden und die Horte vermeiden wolle, den Patriarchen ausweisen zu müssen.

Aus Konstantinopel wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: Eine Note der Horte an die Vertreter der Mächte besagt, daß das Eintreffen von Kriegsschiffen in den Golf von Smyrna von jetzt ab verboten ist.

Die deutschen und österreichischen Gefangenen von den Serben erschossen.

WTB. Sofia, 16. Oktober. Das Organ Geschows, das Blatt „Mir“, berichtet aus Nißch, die dort untergebrachten österreichisch-ungarischen Gefangenen seien durchweg Slaven. Die Deutschen und Magyaren seien auf dem Wege nach Nißch erschossen worden.

Zum Tode verurteilte Patrioten.

WTB. Chalons-sur-Marne, 17. Oktober. Das Kriegsgericht des WarneDepartements verurteilte einen dort ansässigen Landwirt und seine Schwester zum Tode, weil sie bei dem Mäzang der deutschen Armee fälschliche Soldaten in ihrem Hause verdeckt hatten.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 19. Oktober 1914

* Feldpostpakete bis zu 5 kg werden von heute (19) ab bis zum 26. Oktober zur Beförderung an unsere im Felde stehenden Kampfer bei den Postanstalten angenommen. Diese Erweiterung des Feldpostverkehrs wird gewiß allseitig freudig begrüßt werden, ist doch damit die Möglichkeit gegeben, den Lieben im Felde die ihnen unentbehrlichen warmen Kleider und andere nützliche Sachen zuzufenden. Hoffentlich fällt der Versuch so aus, daß es die Postverwaltung nicht bei diesem bewenden läßt. Wir halten folgende Kartons mit den amtlich vorgeschriebenen Deffenenbogen zum Einschlagen vorrätig.

* Der Unterricht an den landwirtschaftlichen Winterkursen. Erfreulicher Weise haben trotz der gegenwärtigen ewigen Zeiten alle Arbeiten in den landwirtschaftlichen Betrieben unserer Provinz in ordnungsgemäßer Weise fortgeführt werden können. Begründete Hoffnung dürfen wir hegen, daß sie auch rechtzeitig und sachgemäß zu Ende geführt werden. Mit Rücksicht darauf hat sich die Landwirtschaftskammer entschlossen, den Unterrichtsbetrieb an den landwirtschaftlichen Winterkursen nicht ruhen zu lassen, sondern ihn auch in diesem Winterhalbjahre aufzunehmen, indem in genügender Zahl Schüleranmeldungen einge-

Bei der großen Bedeutung der sachlichen Ausbildung des jungen landwirtschaftlichen Nachwuchses ist diese Arbeit der Kammer nur freudig zu begrüßen. Möchte sie in allen Landwirtschaftskursen, in denen Schöne vorhanden sind, die nicht oder doch nicht dem Winterlaube der Waße in der Hand dienen können, fröhliche Unterhaltung ihrer Schöne zum baldmöglichen Anmeldeung ihrer Schöne zum Besuch der Winterkurse. — Durch Hinausschiebung des Unterrichtsbeginns, wenn nötig bis Mitte November, wird Rücksicht genommen auf die Abkömmlichkeit der jungen Landwirte aus ihren erteillichen Wirtschaften.

* Den ihren Angehörigen hierseitig zugegangenen Nachrichten zufolge wurden der Gefreite Wilhelm Hamann bei einem Sturmangriff in Russland leicht verwundet und Otto Seidemann verwundet. Letzterer befindet sich in einem französischen Lazarett.

* Aus den Verlustlisten. Füsillier Hugo Dietrich, Remberg, verm. Referent Wilhelm Märker, Al.-Korng, verm. Musikter Arthur Mai, Wartenburg, tot. Unteroffizier d. R. Martin Saul, Schmiedeberg, tot. Leutnant d. R. Richard Hornberger, Schmiedeberg, verm. Major Max Hänsel, Sachau, verm. Jäger Karl Friedrich Hammann, Trebitz, verm. Musikter Paul Seider, Seegraben, verm.

Wittenberg, 17. Oktober. Durch kriegsmilitärische Verfügung ist die Pflege feindlicher Kräfte durch weltliche Pflegepersonal untersagt. Da in den hiesigen Lazaretten zum größten Teil Franzosen liegen, müßte das rote Kreuz zu seinem großen Bedauern auf die Wünsche einer Anzahl seiner Helferinnen verzichten. Hoffentlich können die Sanarette bald mehr mit deutschen Kranken belegt werden, damit die Damen ihre dankenswerte und opferwillige Tätigkeit wieder aufnehmen können.

Dessau, 16. Oktober. Vor einiger Zeit beschickte der Unteroffizier Sobeler ein Angehöriges Infanterie-Regiment Nr. 93 in Belgien und kehrte mit einem Gefangenen-Transport nach Dessau zurück. Kurz darauf wurde er bei seiner Brant in Zülowitzfeld angefallen, verhaftet und in der Kaserne bis zu seiner kriegsgerichtlichen Aburteilung interniert. Sobeler meldete sich plötzlich krank und hat um Ueberführung in das Lazarett. Auf dem Wege dorthin unternahm Sobeler einen Suizidversuch. Ein ihn begleitender Soldat schoß auf ihn und verletzte ihn am Bein, so daß er wieder verhaftet werden konnte.

Merseburg, 16. Oktober. Zwei Transporte Gefangener trafen gestern hier ein. Der erste brachte über 100, der zweite über 1000, meistens Italiener. Derselben stammten aus Raon und Belgien. 7 Geistliche waren auch darunter. Einer derselben wurde in Schutzhaft genommen und zurückgeführt, da er erteillich gefangen genommen worden war. Die Gefangenen wurden nach dem Barackenlager auf dem großen Greizerplatze gebracht.

Frosch, 17. Oktober. Von einem Unfall wurde der zur Fabrik eintretende Landwirt Richard Schell betroffen. Einen Tag vor dem Einsetzen des Fels wurde er, als er die Schneidron von einer Morgenübung zurückkehrte, von dem Pferde des Wadmeisters derartig getroffen, daß er lebensgefährlich in das Lazarett gebracht werden mußte, wo er schwer darniederliegt. Durch den Unfall hat er außer inneren Verletzungen einen Rippenbruch davongetragen.

Soldatenhumor. (Aus einem Feldpostbrief.) Gestern haben wir ihrer belobend gedacht, konnten wir doch ein ausnehmend gutes Abendessen — gekocht durch die erste Butter seit 3. August — und durch la. Kästchen — mit ihrer tabellösen Zigarre bestücken. Wie wohl werde ich schlafen auf meiner Schilte Stroh, die allerdings durch nehmliche Benutzung so fest ist, daß man nur darauf ruhen kann, wenn man ein — eisernes Kreuz hat.

Kirchliche Nachrichten. Mittwoh, den 21. Oktober, 8 Uhr abends Kriegsbefund.

Vor Warschau.

In aller Stille haben die deutschen Truppen im Osten ihren Vorrückungspunkt erreicht.

Am Tage 1794 fanden die Preußen vor den Toren, auf der linken Seite, da im rühmlichen Mittelalter der polnische Geschicht die Könige Polens sich trönten liehen, und seit der dritten Teilung Polens bis zum Jahre 1806 war die alte Hauptstadt in den Händen der Preußen.

Väterchen hatte sich nach Warschau, Lemberg und Krakau begeben wollen, um seine rühmlichen liegenden Truppen ein wenig aufzuwärmen.

Nun, die Mär von der alles Leben idelnden Kälte im russischen Reiche, die jetzt die Wälder in Petersburg ihren kalten Nebeln aufhängen, führt uns nicht, was uns der frohen Zuversicht, daß wir, wenn Gott will, unsere Waffen den Sieg schenkt, unsere Truppen gegen die Unbill des Wetters geschützt sein werden.

Man kann die Wälder der verblühten Gärten in Petersburg ihren kalten Nebeln aufhängen, führt uns nicht, was uns der frohen Zuversicht, daß wir, wenn Gott will, unsere Waffen den Sieg schenkt, unsere Truppen gegen die Unbill des Wetters geschützt sein werden.

Man kann die Wälder der verblühten Gärten in Petersburg ihren kalten Nebeln aufhängen, führt uns nicht, was uns der frohen Zuversicht, daß wir, wenn Gott will, unsere Waffen den Sieg schenkt, unsere Truppen gegen die Unbill des Wetters geschützt sein werden.

Doch glücklich geworden.

22) Roman von Otto Elter. Er tat, als sei nichts geschehen und war flug genug, die Vorfälle der letzten Tage mit seinem Worte zu erwidern, sondern ließ sich mit Eifer der Angelegenheiten Trüben annehmen.

Nach seine geheime Freunde, daß er nun bald in den vollen Besitz des Erbes des so schwer Erkranken einzutreten würde, wußte er zu verbergen; er gab sich Mühe, nichtswillig und zurückhaltend Trübe gegenüber zu erscheinen, um ihr jeden Grund zu nehmen, an eine Trennung von ihm zu denken.

„Ich bin deinem Rufe gefolgt, Trübe“, sprach Serbert ernst und bewegt durch den Säumer der Schwelger, „weil du meiner bedarfst und um dem Vater die Hand zur Verbindung zu bieten, ehe es zu spät ist.“

„Weinend fiel sie dem Bruder in die Arme, der sie seit zwei Jahren nicht gesehen und der sich in dieser Zeit zu einem kräftigen, starken und zielbewußten Manne entwickelt hatte.“

„Ich bin deinem Rufe gefolgt, Trübe“, sprach Serbert ernst und bewegt durch den Säumer der Schwelger, „weil du meiner bedarfst und um dem Vater die Hand zur Verbindung zu bieten, ehe es zu spät ist.“

Warschau stehen, vor der einst so großen und herrlichen Stadt in der jetzt das Sandsteinwerk nicht breit macht und in der die Bevölkerung mit Verzweiflung einer Hungernot entgegensteht.

Verschiedene Kriegs Nachrichten. 500 000 französische Tote und Verwundete.

Eine in Barcelona erscheinende Zeitung läßt sich am 29. September von der französischen Grenze berichten, die Franzosen hätten 150 000 Tote und 350 000 Verwundete. Von Gefangenen wird nichts gemeldet.

Über Paris, Calais, Nancy, Belfort erschienen in den letzten Tagen wiederholt deutsche Flugzeuge, die Mitteilungen von dem Vorrücken der deutschen Truppen, beim Bomben abwarfen.

Der geheimnisvolle Sprengstoff.

Der Marinetaufschlagskörper der Times“ führt in einem Artikel über den Untergang des russischen Kreuzers „Albatros“ die Vermutung, daß die deutschen Torpedos und Minen mit einem besonderen Sprengstoff „Trinitrotoluen“ geladen seien, deren Wirkung verheerend sein soll.

Der Kommandant der Verteidigungsstaffel an der Themse, Medway, ließ eine Befehlsanweisung anlassen, worin die Bevölkerung zu evakuieren, die Luftschiffe und Flugzeuge zu zerstören, die Minen zu zerstören, möglichst in Keller und Bodenvertiefungen.

Die Saltau Portugals.

Der Gouverneur von Angola hat für Portugals König das Kriegserklärer. Das Verhalten Portugals in diesem Kriege ist so merkwürdig, daß man nicht weiß, was man davon halten soll.

Wie es bei den Russen angeht.

Wie aus einem nach Ansicht gerichteten Briefe eines Artillerieoffiziers hervorgeht, hat ein russischer Offizier, der in Obdorsk von den deutschen Truppen russische Gefangene gemacht, von denen einzelne junge Leute von 15 Jahren waren, die er seit einer Woche in der Union hat.

Die bulgarische Wälder werden, nachdem die russischen Generale in den neueröffneten Wäldern ungeheure Ausbeute an. Im Jahre 1905 wurden jährlich ein Zehnteil des Reichthums zwei Millionen in Barre Semem in der Gegend von Sofia festgestellt.

Die Türkei macht ernst.

Der ehemalige türkische Großvezir Halil Pascha, der seit Jahren als Unterhändler über England, türkische Fragen sich in London aufgehalten hat, ist von dort nach Konstantinopel zurückgekehrt.

„Ich schreibe mir, daß eine unmittelbare Gefahr nicht vorhanden ist.“

„Die Katastrophe kann jeden Tag eintreten, Serbert, so sagt wenigstens der Arzt. Vater hat noch immer ohne Bewußtsein da, er erkennt niemanden, obgleich seine Augen nicht umherwandern. Aber er kann kein Wort äußern — ach, es ist schrecklich anzusehen!“

„So kann ich sie sehen, ohne fürchten zu dürfen.“

„Ich glaube, daß seine Gefahr dabei ist. Er wird dich nicht erkennen.“

Die Begrüßung zwischen den beiden Schwägern war kühl und förmlich. Franz hat allerdings Mühe, einen weiteren Grund anzuschlagen, aber ein infinitesimales Gefühl Serbert ab, darauf einzugehen, obgleich er von dem Verwirrtheit zwischen Franz und Trübe nichts wußte.

„Franz schaute er wohl und verabschiedete sich bald von den Geschwistern, um zu seinem Vater zurückzuführen und sich ihm zu betätigen, wie man sich Serberts Anwesenheit gegenüber zu verhalten habe.“

Die Geschwister gingen zu dem Kranken hinüber, der in dieser Zeit zu einem kräftigen, starken und zielbewußten Manne entwickelt hatte.

schwerer Beziehungen zwischen England und Frankreich vorliegen. Neben Albanische, der türkische Armee abzugeben, die sich dem Balkanfrage her in festlicher Gefangenschaft befinden und sich für die liberale Propaganda in Albanien gewinnen liehen.

Die Klagen über die Feldpost.

Zu den mannigfachen Klagen über die Feldpost nimmt ein Artikel der halbmonatlichen „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“ Stellung in dem u. a. ausgeführt wird: Da wir in Deutschland gewohnt sind, daß die Post schnell und zuverlässig arbeitet, nimmt das Publikum ohne weiteres an, daß auch die postalische Verbindung den den im Felde lebenden Truppen ebenso prompt sich abwickeln müsse.

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

„Nächst ist der ganze Feldpostbetrieb von dem gewöhnlichen Betrieb völlig getrennt. In 19 Volkspostämtern in ganzem Deutschland sind drei in Bayern, eine in Westfalen, werden ausschließlich den Sendungen für das Heer nach ihrer Art (Briefe, Zeitungen, Paketen) getrennt und dann auf dem Wege einer immer neueren Station — nach Aintrop, Reichenfels, Wandneuburg, dann weiter, nach dem Rhein, nach dem Saale, nach dem Elbe, nach dem Ostsee — verteilt.“

daß sein neuer Bestimmungsort erst später bekannt gegeben werden kann. Doch es befindet sich die Garnison in Ostpreußen auf dem Marsch, jedoch eine sofortige Befehlsanweisung unmöglich ist. Und welchen verheerenden Zufällen ist jeder einzelne Krieger ausgesetzt: er kann vermurdet worden sein und in ein Lazarett geschickt worden, ohne daß selbst seine Truppe sofort weiß, wo er sich befindet. Ähnlich liegt es der Fall bei den Verwundeten, von denen später viele bei anderen Truppen auftauchen, denen sie sich in Klampfe angehängt haben, oder die, ohne daß es ein Kommando bemerkt, vermurdet wurden und nun in einem Versteck nach Deutschland beordert wurden. Die Post kann von solchen Änderungen erst Kenntnis erhalten, wenn sie von dem betreffenden Truppenteil selbst dienstlich festgestellt sind, was im Felde eine Zeit erfordert.

„Aber aller Sindernehmte würde die Feldpost Herr werden, wenn das Publikum selbst sie etwas mehr unterstützte. Es finden sich aber noch immer zahlreiche Vorkommnisse — zwei Beispiele von allen — die ungenügend oder völlig falsch abwickeln. Einem Kavallerie Regiment wurde in 11. Militärregiment kam man wirklich im Kriege nicht ausfindig machen. Leider lieren auch jene Kreise derartig ungenaue Adressen, von denen man dieses nach den vorangehenden Angaben nicht erwarten sollte. Und dann die mangelhafte Verpackung der Päckchen und Pakete! Schon dadurch kommen sie an, und bei der Weiterbeförderung löst alles durcheinander, aber es fällt überhaupt heraus. Die Postämter stellen lassen daher seit mehreren Wochen alle ungenügend verpackten Pakete an den Abänderer zurückgeben. Wir haben hier nur einen Auschnitt aus all den Schwierigkeiten gezeichnet, mit denen die Feldpost zu kämpfen hat. Aber sie aber mit Aufmerksamkeit prüft, dürfte in Zukunft wohl kaum mehr geneigt sein, alle Schuld der Feldpost aufzubürden. Es gibt eben in der Tat eine Unmenge unersättlicher Wünsche.“

Belgians Zusammenbruch.

Das Land in deutschem Besitz. Verheißlich bemühen sich unsere Feinde, dem Ausland vorzuführen, der Fall Belgiens sei von Bedeutung, das das ganze belgische Heer intact ist und sich ohne Verluste nach der Küste zurückgezogen habe. Diesem ist die Wahrheit ihren Augen voranzugestellt: denn als die Nachrichten im Ausland bekannt wurden, hatten bereits holländische Flotten lange Zeit vor die Küste des belgischen Meeres vertrieben. Wir wissen außerdem, daß die Meldungen unseres Großen Generals, die Belgien, die Niederlande und England auf holländischen Boden einmarschirt worden sind, während 5000 in unire Gefangenschaft fielen.

„Das aber das belgische Heer völlig zusammengebrochen ist, was ich schon vor zwei Monaten über den Fall Belgien berichtet habe, geht aus der Schilderung des Kriegesberichters des „Neuen Vaterländischen Courant“ hervor, der seinen Waid schreibt: Es stellt sich heraus, daß die Verbündeten durch überaus Antwerpen ihren Stützpunkt am linken Flügel verloren haben und sich nunmehr aus ganz Belgien schnell zurückziehen. Die Deutschen rücken unter der Führung der „Wir werden sie fortzuführen“ in Elmäthen vor. An der Stellung Brüssel kam die Nachricht der englisch-französischen Armee mit der deutschen und wurde schließlich gemeldet.“

Belgien ist nunmehr vollkommen in der Macht der deutschen Truppen. Das ganze belgische Heer ist in die Hände der Deutschen übergeben worden. Die Deutschen stellen überall den Straßenbahnverkehr wieder her. — Die Schilderung in Verbindung mit den Inneen aber unglücklichen Meldungen unseres Großen Hauptmanns zeigt, daß die Belgier gegen Nordbrabant reichs Küste mannaufnahm ist. Wir werden bald Englands Kanalabfahrt sein.

„Wenn du nicht forsgegangen wärest, Serbert“, flüsterte sie, „wäre dieses schreckliche Ereignis nicht eingetreten.“

„Mache mich nicht dafür verantwortlich, Trübe“, entgegnete Serbert kühl. „Ich konnte damals nicht anders handeln.“

„Wie weshalb sträubtest du dich so gegen den Wunsch des Vaters, Eile Harmin zu betrauen? Alles wäre anders gekommen.“

Serbert ergab. Er wußte nichts zu wideren. Was er damals trotz von Rom wußte, das erlebte er jetzt mit aller Macht seines Herzens; was ihm damals als eine Entwürdigung erschienen, machte jetzt sein höchstes Glück aus.

„Das war seine Schuld und seine Strafe!“ Er konnte und durfte seinem Vater nicht mehr wehren, daß er jenen Wunsch begehrt, der jetzt eines eigenen Herzens schmerzhaft Wunsch geworden war. Der Vater trug die Schuld, er selbst war der Schuldige, daß er trotz sein Herz der Liebe verschloß, die dann im Sturm sein Herz erobert hatte.

„Es wird alles noch gut werden, Trübe“, sagte er leise, „weil nur Vater wieder gesund wird.“

„Wir werden niemals glücklich werden“, schloß Trübe. „Du wenigstens.“

„Du bist nicht glücklich, Trübe? Du hast doch Alles.“

„Ach, Frage mich nicht!“ Sie verbergte ihr Gesicht an seinem Herzen und meinte leise.

Serbert erkannte in diesem Augenblicke, was er bisher nur geahnt: daß Trübe in ihrer Ehe unglücklich geworden war.

Deffentl. Stadtverordneten-Sitzung
am 16. Oktober 1914.

Anwesend sind 4 Magistratsmitglieder und 11 Stadtverordnete. Herr Huhn eröffnet kurz nach 7 Uhr die Sitzung. Nach Vereidung des Protokollisten der letzten Sitzung wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Kenntnisnahmen von Kasseneinstandsverhältnissen. Diese werden ohne Einwendungen erliebt.

2. Prüfung der Elektrizitätsrechnung und der Räumereöffnungsrechnung für 1913/14. Zu Prüfern werden die Herren Schmidt, Thomas und Huhn gewählt.

3. Vorlage wegen Verpachtung der Ratskellerwirtschaft. Dieser Punkt wird in die geheime Sitzung verlegt.

4. Bewilligung der bei Errichtung einer Augenwehre entstehenden Kosten. Für Anschaffung von Binden usw. werden die Kosten aus Räumereinnahmen bewilligt.

5. Die Anschaffung von neuen Handtüchern, Staubtüchern usw. wird von der Veranlagung beschlossen.

6. Gehalt um Erlass oder Stundung von Schulgeld. Der Mayor Richter wird während der Dauer seiner Einziehung von der Zahlung des Schulgeldes befreit.

7. Antrag wegen Nachfristvertragung. Dieser wird genehmigt.

Für das Notiz Kreuz sind beim Magistrat abgegeben: Krausemann 5 M., Auguste Böhner 5 M., Witt, Beyer 4 M., D. Müller 5 M.

In der Apotheke:

Max Schüge 3 M., Alfred Schüge 1 M., Willi Schüge 1 M., Hedwig Schüge 1 M., Paul Hecht 1 M., Louis Richter 3 M., E. Böhle 2 M., Rich. Schüge 2 M., Ungenannt (S.) 2 M.

Zum Besten der notleidenden Altpreußen.

Auguste Böhner Kleidungsstücke, Ungenannt Kleidungsstücke, Witt, Beyer 4 M., Beydanz 5 M., Ungenannt (S.) Kleidungsstücke, D. Müller Spenden.

In der Apotheke:

Frau Weigel 3 M., C. M. B. 2 M., Radfahrerverein 1895 15 M., Frau Kaiser 5 M., Gemeinnütziger Verein 25 M., Ungenannt (S.) 1 M., Bringmann 3 M., R. Werker-Gabig

5 M., Witt Kleidungsstücke, Ungenannt (S.) Kleidungsstücke, Bringmann Kleidungsstücke, Witt, Müller Kleidungsstücke, Ungenannt (S.) Kleidungsstücke, Galle Kleidungsstücke.

Mogegebene Liebesgaben.

Viel Taschenlampen und Ersatzbatterien, Ungenannt 2 Paar Strümpfe, 2 Paar Pulswärmer, Ungenannt (S.) 1 Leibbinde, Handschuhe, Kopfschüler usw.

In der Apotheke:

Frl. Dahms 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Pulswärmer, 2 Kisten Zigaretten, Fr. Reichelt 2 Hemden, 1 Paar Pulswärmer.

Allen Gebern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

Verdingung.

Es soll öffentlich verdingen werden.

Die Abgabe von

- 440 cbm Schlagsteinen von Bahnh. Bergwitz
- 20 cbm Schlagsteinen von Bahnh. Pratau
- 10 cbm Schlagsteinen von Bahnh. Ractitz
- 90 cbm Schlagsteinen von Bahnh. Glogitz
- 230 cbm Schlagsteinen von Bahnh. Kemberg
- 60 cbm Steinschlag II von Bahnh. Kemberg
- 54 cbm Steingrus von Bahnh. Bergwitz
- 10 cbm Steingrus von Bahnh. Pratau
- 10 cbm Steingrus von Bahnh. Ractitz
- 10 cbm Steingrus von Bahnh. Glogitz
- 20 cbm Steingrus von Bahnh. Kemberg

sowie die Lieferung von

- 180 cbm Kies

zur Unterhaltung der Provinzialstraßen Halle—Treuenbriegen, Torgau—Briegitz—Pratau und Wittenberg—Kemberg—Düben, sowie der Kreisstraße Dorna—Mehrwitz im Straßenmeisterbezirk Raditz am

Montag, den 26. Oktober 1914, nachmittags 2 Uhr

im Hotel „Palmbaum“ in Kemberg.

Wittenberg, den 17. Oktober 1914.

Das Landesbauamt.

Wir machen hierdurch bekannt, dass unsere Kassen wieder wie früher

Vormittags v. 8—1 u. Nachmittags v. 3—6 Uhr

Sonntags 8—3

geöffnet sind.

Anhalt-Dessauische Landesbank

Filiale Wittenberg

Feldpost-Paket-Schachteln

zu 5-Kilo-Paketen

den amtlichen Vorschriften entsprechend mit gummiertem Eilett und Delleinbogen zum Einschlagen empfiehlt komplett

Richard Arnold :: Buch- und Papierhandlung

Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner

RÖST-KAFFEES

was allgemein anerkannt wird

C. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Kartoffeldämpfer

Zentrifugen

empfiehlt billigst

Gwald Heßler

Arbeitspferde

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hält bis auf weiteres einen Bestand an Arbeitspferden für die Landwirte der Provinz in den Stallungen des Reitervereins zu Halle (Saale), Yorkstraße 74 e, vorrätig. Der Verkauf findet täglich in der Zeit von 10 bis 5 Uhr statt.

2 Ziegen

leben zum Verkauf

Anhalterstraße 25 b

Morgen Dienstag empfehle

fr. Lammfleisch

Rich. Kranemann

Feldpost-Briefe

mit

Zigarren, Schokolade

und

Erfrischungsbonbon

empfiehlt August Huhn

Weck-

Sterilisier-Apparate

Gläser, Thermometer, Gummiring, empfiehlt zu Originalpreisen

Friedrich Heym

Toilette-Seifen

Blumen-

Buttermilch-

Herba-

Milchmilch-

Vanolin-

Palmitin-

Teerseife-

Rasier-, Fuß- und Gallsseife empfiehlt

J. G. Glaubig

Taschenlampen

Batterien, Glühlampen

Neu eingetroffen bei

Heinrich Vick

Fluid

Pferdebinder

- Aloe-Pillen -

Emulsion

zur Aufzucht von Fohlen

Apotheke - Kemberg

1914er Sauerkohl

empfiehlt C. G. Pfeil

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Vollst. schmerzlinderndes

Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber

und Kupferamalgame

Anfertigung künstlicher

Zähne in Kunstguss, Gold u.

unedigen Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten

und Stützähne.

Reparaturen werden schnell-

stens ausgeführt.

Das volkstümlichste nationale Werk

über den

Weltkrieg 1914.

Die Welt in Flammen

Illustrierte Kriegs-Chronik 1914.

Nach amtlichen Berichten und Quellen mit Beiträgen hervorragender Mitarbeiter und Augenzeugen bearbeitet und herausgegeben von

Albrecht Armin.

Mit zahlreichen Illustrationen, Karten, Skizzen, Schlachtenplänen etc. Mit ungeheurer Spannung verfolgt die Welt das blutige Schauspiel eines furchterlichen Krieges, wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nicht gekannt hat. Wir sind nun zwar die Vorkämpfer dieser weltanschaulichen Kämpfe, aber bei der unendlichen Fülle der auf uns einwirkenden Ereignisse geht selbst dem erfahrenen Kenner die Übersicht über den wahren Gang der Begebenheiten oft genug verloren.

Erst durch eine zusammenhängende, auf authentischen Grundlagen aufgebaute Schilderung können wir die Bedeutung dieses unübersehbaren aller Kriege in seiner schrecklichen Größe richtig verstehen lernen.

Unser Kriegs-Chronik bringt eine übersichtlich geschlossene, gemeinverständlich gehaltene Darstellung des gegenwärtigen Weltkrieges. Zurückgehend bis auf die urwüchsigen Tatsachen die zu diesem Weltbrande geführt haben, wird der Verlauf des Krieges in allen seinen vielen Einzelheiten erschöpfend geschildert. Epochen aus den Kämpfen und dem Kriegesleben der beteiligten Völker, Schlachtenberichte von Militärführern und Augenzeugen usw. bringen eine abwechslungsreiche Ergänzung in die einzelnen, fadendick gewordenen Kapitel, die in ihrer Gesamtheit ein wertvolles, lebendiges Dokument über die Geschehnisse unserer schweren Tage bilden. Eine große Auswahl von trefflichen Illustrationen, Porträts, Schlachtenplänen usw. erhöht den Reiz des Wertes noch ganz bedeutend. Das Ganze gehört in den Besitz jedes Deutschen, dem ganzen Volke und besonders auch der Jugend zur Erinnerung und Erhebung.

Das Werk erscheint in ca. 8 Hefen, in sich abgeschlossen, auch einzeln käuflichen Lieferungen. 15 Lieferungen bilden einen Band, Vertikalformat, wozu eine stützende Einbanddecke zu haben ist.

Hier in Empfang genommen kostet die Lieferung

nur **20 Pfennig**

nach außerhalb postfrei 25 Pfg., gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Es empfiehlt sich, der Portierpartie halber den Betrag für das kompl. Werk—15 Lieferungen à 25 Pfg.—Mk. 3,75 vorhereinzulassen, worauf dann jede Lieferung nach Erscheinen postfrei zugestellt wird.

Richard Arnold, Buch- u. Papierhandlung

Zigarren, Zigaretten

Rauch- und Rauntabak

Extröre :: div. Weine

Fruchtsäfte, Apfelwein

empfiehlt preiswert

Wilhelm Becker

Eiserne Oefen

Ofenrohre, Knie, Roste,

Ringe in allen Grössen

empfiehlt

Friedr. Heym

Garantiert reinen

Bienenhonig

Ia. Kunsthonig

Wärmeläden

Plauenmus

Speise-Schryp

Rübenfäst

empfiehlt August Huhn

Vitriol

ganz und frisch gestochen

empfiehlt

Aug. Huhn

Soldaten-

Kisten mit und ohne Verschluss

empfiehlt

Friedr. Heym

Bitriol

ganz und gemahlen

empfiehlt

J. G. Glaubig

Kupfervitriol

Formaldehyd

empfiehlt

Wilhelm Becker

Ein junges Mädchen

für den Haushalt sucht

Frau Kranemann, Markt